

AUSSENWELTEN



Architekturbezogene Gestaltungen
im Aussenbereich

T H O M A S B Ü H L E R

AUSSENWELTEN

Architekturbezogene Gestaltungen
im Außenbereich

T H O M A S B Ü H L E R





Biografisches

Thomas Bühler (geb.1957) lebt und arbeitet heute (seit 2004) als freischaffender Künstler in einem Atelierhaus in Berlin Friedrichshain. Von 1981-86 studierte Bühler in Münster Grafik/Design bei Prof. Hermann, Prof. Drehbusch u.a.. Seine Ausstellungsaktivität begann der Künstler noch vor seiner eigentlichen künstlerischen Ausbildung. Sie weist zahllose Stationen von Ausstellungen im In- und Ausland auf, sowie diverse Preise und Stipendien. In der Zeit zwischen 1979-88 war Bühler in der Kulturszene Osnabrück aktiv und gehörte dort zu den Gründungsmitgliedern der Künstlergruppe Osnabrücker Realisten. 1988 folgte der Umzug nach Berlin ins Atelierhaus des BBK Berlin am Checkpoint Charlie wo er bis 2004 lebte und arbeitete. Im Jahr 1993 gründete er mit anderen Künstlern die über-

regionale Künstlergruppe „Melpomene“ deren Mal- bzw. Motivstil er mitprägte und der von der Gruppe selbst als „Skurrealismus“ bezeichnet wird. Seit dem Jahr 2007 ist er, neben seiner freien künstlerischen Arbeit auch als Dozent für Zeichnen, Typografie und einige Bereiche der grafischen Produktion an der „Medienschule Babelsberg“ tätig. Es befinden sich Arbeiten im öffentlichen Besitz in der Stadt Osnabrück, im Landesmuseum Oldenburg, der Bezirksregierung Weser Ems, der Stadt Magdeburg, der Stadt Berlin u.a. Städten und Gemeinden, sowie in etlichen Privatsammlungen. Bühler fertigte seit 1985 in ganz Deutschland diverse öffentliche und private Auftragsmalereien im Innen- und Außenbereich für Schulen, Kindergärten und Freizeiteinrichtungen, für Hotels, Privathäuser, in Verkaufsräumen und Büros.

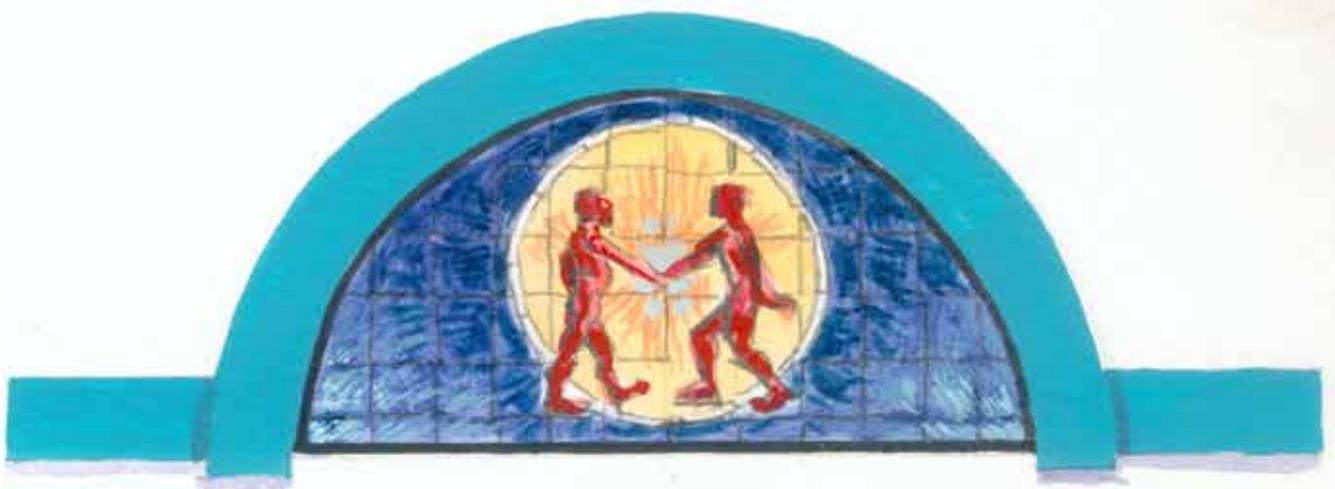
Nominierter Wettbewerbsbeitrag

für

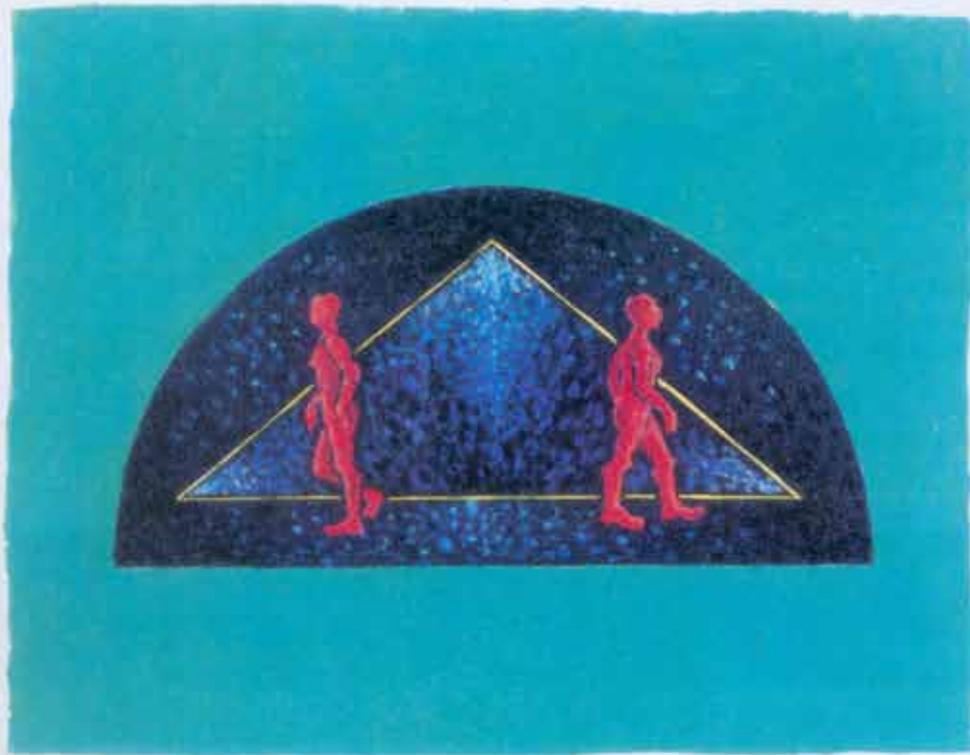
Fassadenmosaik und Glasgestaltungen im Außenbereich,
sowie Fußbodenmosaik für den Eingangsbereich und Innenbereich
in einer Berliner Stadtvilla.

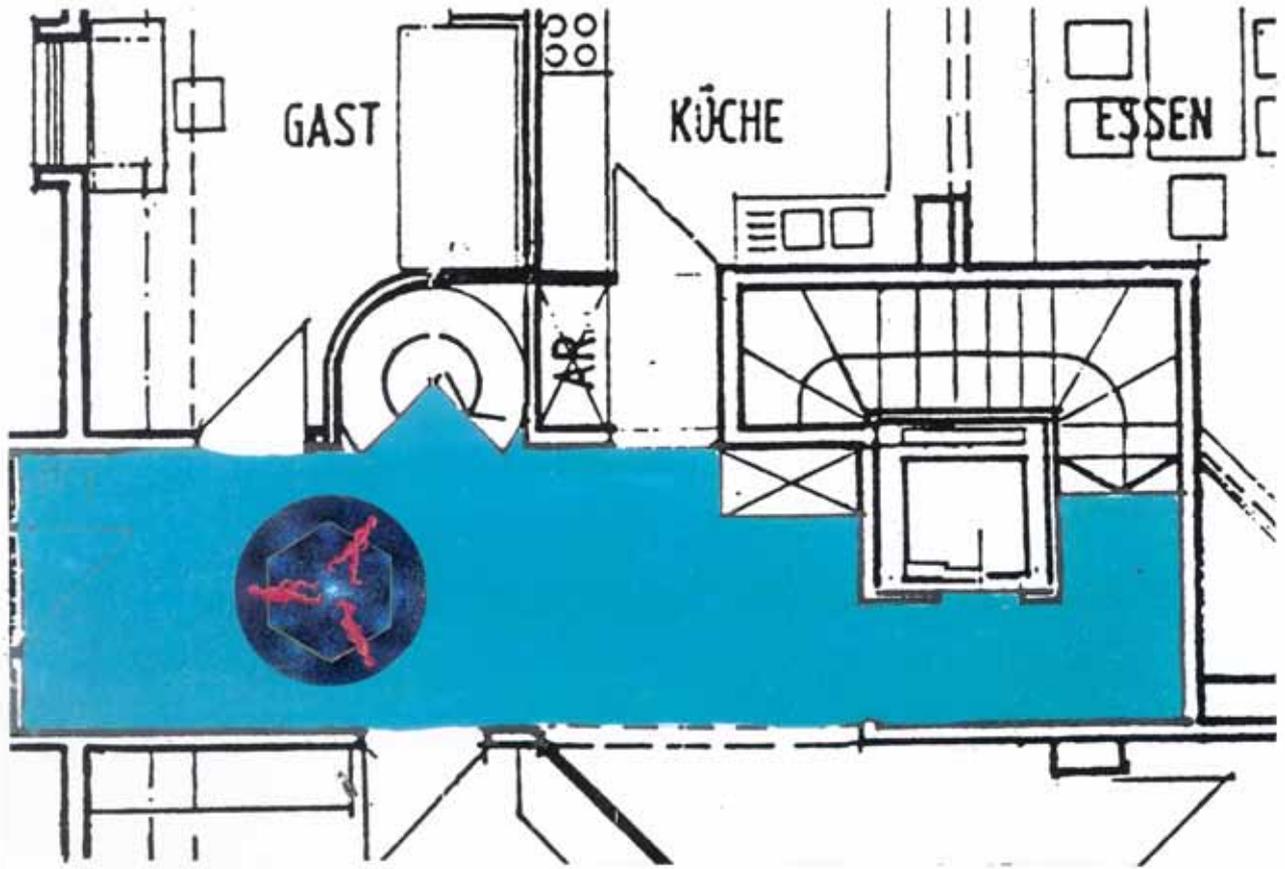
Ein Projekt des privaten Berliner Bauträgers „Bauart“.

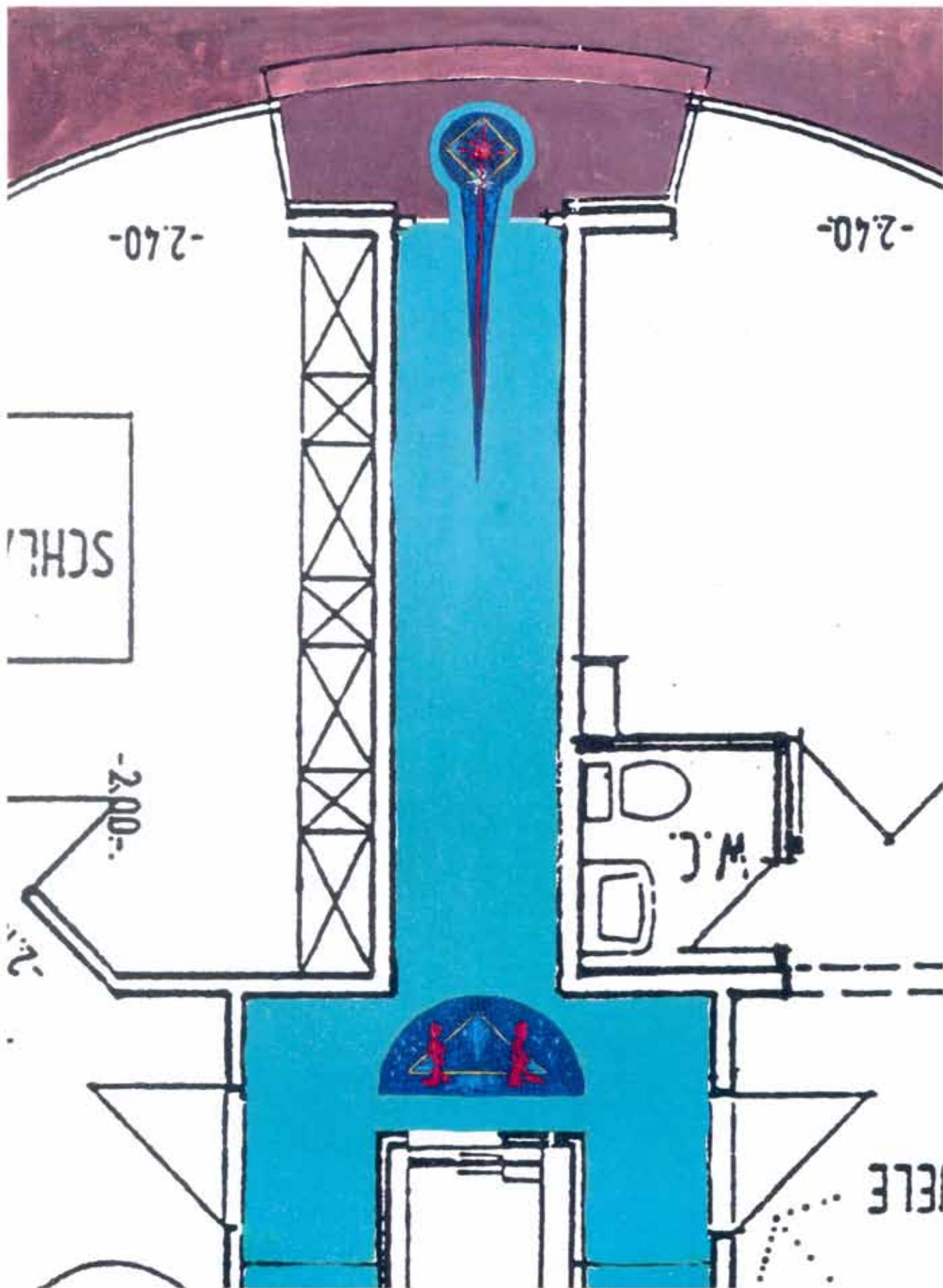




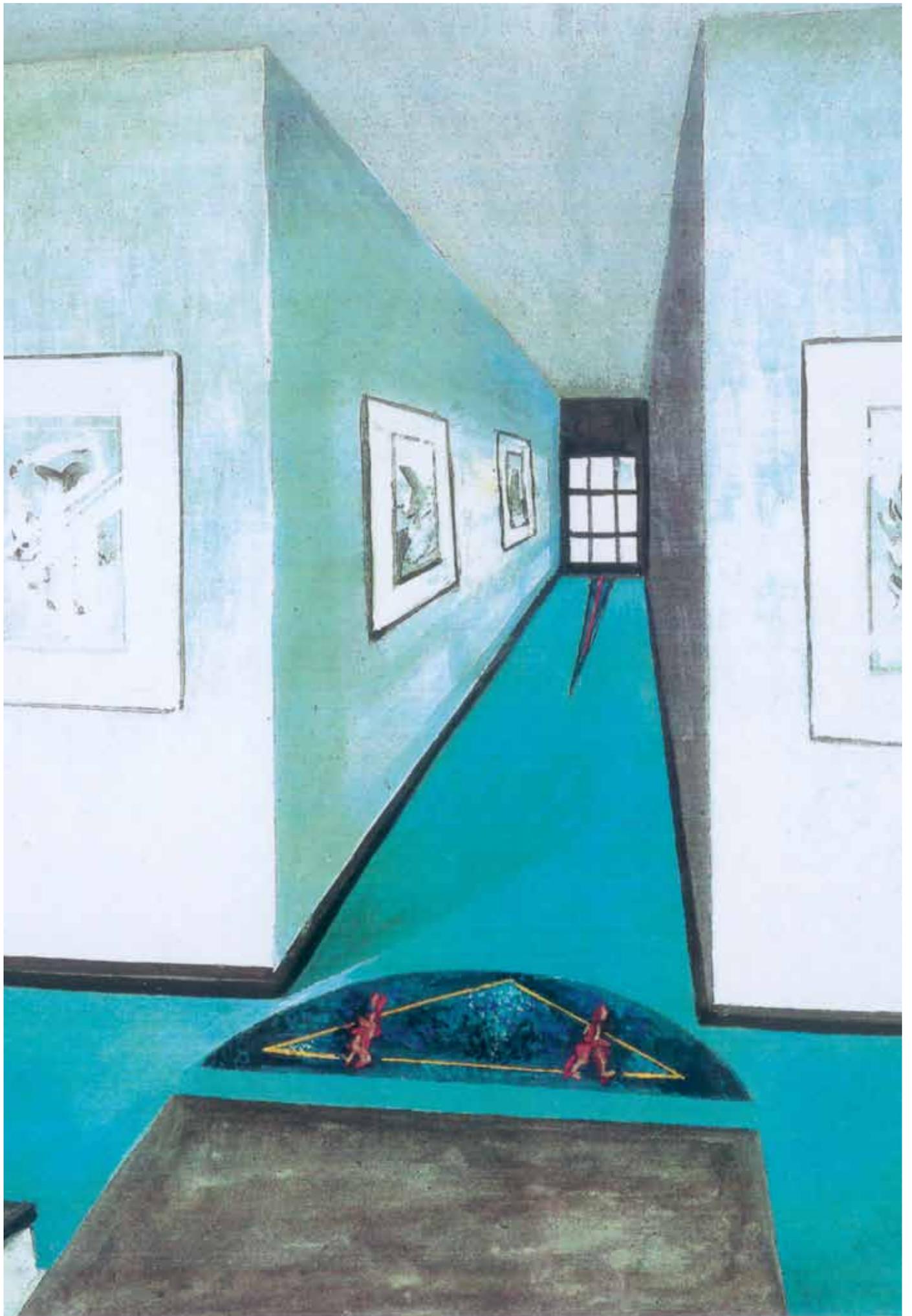


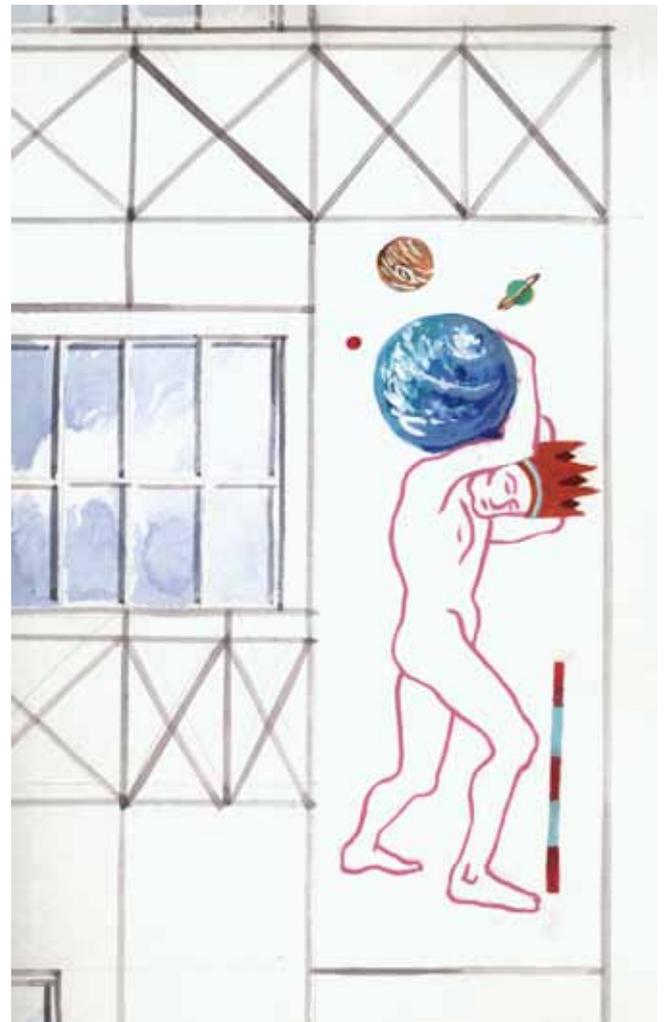


















Wandbildprojekt
Kindertagesstätte und Hort

Klein und Gross

in Königs Wusterhausen



Die künstlerische Idee und Beziehung zum Objekt:

Der einstöckige Flachbau, eine Kindertagesstätte mit integriertem Hort, liegt gegenüber eines großen Schulzentrums inmitten eines Wohngebiets in der Stadt Königs Wusterhausen Nähe Berlin.

Es galt hier eine kindgerechte ansprechende Gestaltung zu schaffen, die auch die ästhetische Akzeptanz bei der Bevölkerung findet. Der Bezirk hat große Probleme mit unerwünschten illegalen Graffiti, die trotz eines Vorbildlichen Förderprogramms in Form von Auftragsarbeiten für die Sprayer, in Zusammenarbeit mit der Polizei vor Ort, nicht in den Griff zu kriegen sind.

Die Idee war nun, die Elemente der Graffiti, die mit gestalteter Schrift arbeiten, mit der Notwendigkeit der Namensdarstellung der Institution, zu verbinden, ohne aber die Tags (wie die komplex verschlungenen Schriftzüge der Sprayer genannt werden) stilistisch anbiedernd, plump zu kopieren. Der Nutzung des Objekts angemessen, sollte den Darstellungen auch etwas von Kinderbuch Illustrationen anmuten.

Der Naturverbundenheit, ein wichtiger pädagogischer Bestandteil des Programms des Hauses, das einen kleinen Kleintierzoo beherbergt, wurde mit den Darstellungen der Tiere entsprochen, die sich auf den Buchstabenmotiven zusammen mit Kindern tummeln. Unter großer Anteilnahme der Erzieherinnen und der Kinder wurde das Konzept entwickelt, die beiden großen Wände jeweils einmal mit Haus und einmal mit Wildtieren zu besetzen. Die kleinere Mittelwand mit dem großen „Kaufmanns Und“ stellt Tiere dar, die sich mit der Zivilisation arrangiert

haben, sowie einen kleinen Bären, der das Tier als Kinderspielzeug symbolisiert.

Der Vorplatz ist der Treffpunkt vieler Eltern, Hort- und Schulkinder, was sich während meiner Arbeit dort gelegentlich zu regelrechten Events ausweitete. Umringt von Trauben von Kindern, die jeden Arbeitsschritt genau verfolgten, gab es einen hohen Identifikationseffekt mit dem Projekt.

Statt der gefürchteten Sprühaktionen, die übrigens bis heute völlig ausgeblieben sind, bewarben sich einige junge Leute aus der Sprayer Szene bei mir um ein Praktikum.

Das Konzept, mit einer von der Öffentlichkeit akzeptierten Wandgestaltung, den dort unpopulären eigenmächtigen Verschönerungsversuchen der Szene zuvor zu kommen, ist hier voll aufgegangen, so daß es Folgeprojekte mit verschiedenen Künstlern gab.

